



Vereinszeitschrift des Verbandes der Gebirgsvereine an der Eule

in Reichenbach i. Schl., Breslau, Frankenstein, Langenbielau, Nimptsch, Peilau-Gnadenfrei, Peterswaldau, Schweidnitz, Silberberg, Wüstewaltersdorf.

Erscheint Anfang jeden Monats. Bezugspreis jährlich 1 Mark. In die Postzeitungsliste eingetragen.

Druck, Verlag und Schriftleitung von Ernst Töbing, Reichenbach i. Schl. Geschäftsstelle: Poststraße 1.

Nr. 7.

Reichenbach i. Schl., den 1. Juli 1909

2. Jahrgang.

Verbands- und Vereins-Nachrichten.

E. G. V. Breslau.

Die **Donnerstag-Zusammenkünfte** finden **nicht** auf der „Liebichshöh“ — wegen des Konzerts daselbst — sondern im Garten des **Paschke'schen Lokals** auf der **Taschenstraße** während der Sommermonate statt.

E. G. V. Langenbielau.

Monatsversammlung

Sonntag, den 3. Juli, abends 8 Uhr im „Gold. Schwert“.

Vortrag von Henkel:

Aufstiege von der Weistritz u. der Reiffe zum einheitlichen Kamme.

Voranzeige.

Ausflug mit Damen auf der Bahn nach **Bad Altheide** im August.

E. G. V. Peilau-Gnadenfrei.

Nächste Monatsversammlung

Dienstag, d. 6. Juli in der **Bahnhofs-Restaurations Gnadenfrei.**

E. G. V. Reichenbach.

Freitag, den 9. Juli, abends 8½ Uhr:

Monatsversammlung

in der **Prone**. Alle Mitglieder sind eingeladen.

Der Vorstand. **Fritsche.**

E. G. V. Silberberg.

Dienstag, den 13. Juli:

Vereinsabend im Garten „zum goldenen Stern“ (Thiel).

Dienstag, den 27. Juli:

Vereinsabend im **Hotel „Kaiserhof“.**

Ueber einen ev. **Vereinsausflug** erfolgt besondere Bekanntmachung.

Der Vorstand. **H. Foerster.**

Von Baude zu Baude.

(Fortsetzung und Schluß.)

Als dann das feierliche Läuten langsam verhallt, da wandern auch wir unsere Straße weiter, immer zwischen den wehenden Blütenbannern der vom Dorfe steil hinaufklimmenden Chaussee. Erst im nahenden Hohlwalde gedenken wir, zum idyllischen Schmiedegrunde hinabzusteigen, und schon schicken wir uns an, ein flotteres Marschtempo einzuschlagen. Doch horch! Was ist das? Von Morgenlüften gehoben dringt ein frommer Sang vom Tale zur Höhe herauf. Ein Blick durch den Feldstecher und ein liebliches Bild wird unser. Da unten quillt es aus dem Kirchlein heraus mit „fliegenden Standarten“, und zieht unter Glockengeläute nach alter Väterfite um die Gräberreihen, bis „hell grüßt ihr doppelter Choral den schönen Gottesgarten“, bis die Pforten des Gotteshauses die frommen Wallfahrer vor unseren profanen Blicken wieder hinwegnehmen.

Eine freundliche Erinnerung reicher, pilgern wir unsere Straße weiter, halten im lauschigen Schmiedegrunde, am Springbrunnen- und von Goldborfen belebten Forellenteiche kurze Frückstücksrast, überschreiten auf „schwindelndem Stege“ den rauschenden Wasserfall und steigen dann langsam, jede sich anbietende Abkürzung benutzend, durch Schmiedegrund und Raschbach zur ersten und ältesten Baude unseres Eulengebirges, nämlich den „Sieben Kurfürsten“, empor. Hier gönnen wir uns längere Erholung, zumal Frau Sonne ganz hübsch uns beim schroffen Ansteigen den Rücken gewärmt und manchen Tropfen Schweiß von der Stirn heiß herabgezwungen hatte. An einem solchen schönen Feiertage sind wir selbstverständlich nicht allein; ganze Familiengruppen, einzelne Braut- und Bräutigamspaare, zusammengehörige Vereine und Vereinigungen neben einamen „outsiders“ kommen und gehen, und die rundliche Wirtin, die, nebenbei gesagt, von Jahr zu Jahr immer jünger zu werden scheint (wohl eine Folge der konservierenden Höhenluft) hat gar emsig zu schaffen und zu schalten. — Nach einem knappen Stündchen machen auch wir uns wieder auf die Socken; denn noch anderen Bauden gilt unser heutiger Besuch. Gern gingen wir von der ältesten alsbald zur jüngsten, d. i. der Grenzbaude. Ja, aber wie dorthin gelangen, ohne erst hoch zum Kamme hinauf oder andererseits tief zum Tale hinabsteigen zu müssen! Da kommt

uns ein glücklicher Gedanke. Der neue, von der Fürstlich Pleß'schen Forstverwaltung an dem Abhange der kleinen Gule angelegte Weg wird aller Wahrscheinlichkeit nach am „Hirschplane“ des Kaiserweges münden, und von dort senkt sich ein schöner, alter Weg nach Dorfbach hinab, also in die nächste Nähe der gesuchten Baude. „Frisch gewagt ist halb gewonnen“, so denken wir und schlagen im Vertrauen auf das Schibboleth unserer E. G. V.-Mitgliedskarte den sonst „Verboienen Weg“ ein. Ein köstliches Wandern beginnt. In sanfter, kaum spürbarer Steigung zieht sich der Pfad breit am Vergeshange entlang, zum Teil durch herrlichen Hochwald, zum Teil über sonnige, von eisfertigen Bächlein durchrieselte Halben, die einen herrlichen Ausblick nach dem Waldenburger Berglande und dem dahinter majestätisch ansteigenden Riesengebirge gewähren. Die Königin der Sudeten, die Schneefoppe, hebt sich deutlich von dem dämmrig-blauen Kamme ab; sie trägt noch das strahlende Diadem des Winters. Um uns aber herrscht Frühlingsstimmung; denn wenn auch Buchen- und Birkengebüsch sich noch nicht in lichter Grün gekleidet haben, wie ihre Schwestern da unten, so schwellen doch schon frühlingssahnend ihre Knospen und weben einen zartschimmernden Schleier über die Vergeshänge. Mit flüchtigem Satz springt ein Reh vor uns auf und entflieht leichtem Sprunge in das schützende Dickicht; ein Häher läßt seinen Warnungsruf ertönen, spöttisch lacht der Buntspecht — wir sind auf einsamster Waldstraße. — Da öffnet sich der Weg zum Plane, es ist der „Hirschplan“, den wir vorahnend gesucht und frohlockend ob der richtigen Kalkulation lassen wir uns auf der daselbst vom E. G. V.-Wüstewaltersdorf hingestellten Ruhebänk nieder. Jetzt ist uns der Weiterweg klar. Die schön geplante Waldchauffee da vor unseren Augen muß ganz entschieden die Fortsetzung unseres Anfangsweges sein und nach Dorfbach hinabführen, so kalkulieren wir behaglich und so ist es auch. Langsam aber sicher senkt sich die waldeschöne Straße zu Tale; bald schimmert des Neumannsberges gewaltige runde Kuppe durch die hochstämmigen Tannen, Fichten und Kiefern (worunter manch seltsames Zwillingsspaar) zur Rechten, und zur Linken kommen des „Dorfbaches“ kristallene Wasserfluten herabgerauscht, um uns mit feinen im Sonnenlicht glitzernden Wellen zum freundlichen Dörfchen zu geleiten. Gar lieblich liegt es in der breiten Talschlucht zwischen Gule und Neumannsberg auf sattgrünen, blumigen Wiesen eingebettet, und zeugen auch die noch sehr sich zurückhaltenden Obst- und Allee-bäume von scharfer Höhenluft, die Schwälblein zwitschern hier ebenso fröhlich ihr trauliches „Widewitt“, wie tief drunten im Tale. Ein Quartett dieser Segler der Lüfte hat sich auf dem Draht der Fernsprechanlage niedergelassen, der uns von nun an als letzter Führer zur „Grenzbaude“ dienen soll. Bald bedürfen wir aber seiner auch nicht, denn nach kaum einem Viertelstündchen stehen wir vor ihr, dem jüngsten Sproß in der Baudenfamilie unserer Berge.

Halbe Feiertagsfreude herrscht in ihren bequemen und blitzblank gehaltenen Räumen. Von der benachbarten Volksoftadt Schweidnitz sind allein gegen fünfzig Herren eingetroffen und lassen es sich wohl sein bei Speise und Trank. Eben ertönt ein jubelndes Hoch, das allem Anschein nach dem „Entrepreneur“ der Feiertagspartie gilt, gleichzeitig aber auch den „offiziellen“ Schluß des Festmahles verkündet. Bescheiden drücken wir uns in eine Ecke der Veranda und beginnen Auge und Herz an der schönen Aussicht in das Gläser Ländchen zu erfreuen. Da schallt plötzlich ein herzhaftes „Verg Heil!“ in unsere Ohren. Er kommt von einer wackeren Reichenbacher „Gule“, die den Schweidnitzern zu- und natürlich dann auch mit ihnen ausgefloren ist, um nunmehr nach Aufhebung der Tafel erst recht unter Gleichgesinnten die Schwingkraft der „Flügel“, (d. h. der Weine) zu gebrauchen; aber nicht etwa im schwingenden Tanze, sondern im Aufstiege auf die benachbarten Bergeshäupter. Darum konnte unsere Freude über das unermutete Zusammentreffen nur kurz sein; zu schnell schieden sich die Wanderwege. Wir blieben allerdings noch ein Weilchen da, bis auch uns des Leibes Akung geworden, dann aber hieß es wiederum aufbrechen; denn noch galt es ja zwei weitere Bauden umzustößen, nämlich

die Gule- und die Zimmermanns- bzw. Kreuzbaude. Kurz nach drei Uhr brechen wir auf und wandern nunmehr vertraute Wege, und zwar zunächst nach der Gulebaude über den „Karl Wiesen-Stein“. Ist, wie gesagt, der Weg uns auch wohlbekannt, so läßt er doch keinerlei Langelweile aufkommen, dafür sorgt erstlich seine anfänglich nicht zu verachtende Steilheit, zum andern und meistens aber die wunderbare Fernsicht, die man von ihm, namentlich bei solch klarem Himmel wie der heutige, nach einem großen Teile der Sudeten vom turmbefronten Schneeberge bis zur ragenden Schneefoppe, die beide noch im Schneemantel prangten, genießen kann. In etwa zwanzig Minuten gemächlichen Steigens sehen wir uns vor dem „Karl Wiesen-Stein“, dem Andenken des Schöpfers der Gulebaude gewidmet, und wenige Minuten später vor dieser selbst. Auch hier herrscht fröhlicher Leben, und aus und ein kommen und gehen die Gäste. Gerade klingt das Lied vom „Krug zum grünen Kranze“ durch die Fenster, und wie uns dünkt, jubelt die Stimme unseres Reichenbacher (übrigens noch unbeweibten) Landsmannes am lautesten und fröhlichsten „Es lebe die Liebste deine, ja deine, Herzbruder im Vaterland“. Schon wollen wir hineinschwenken und getreu unserm Programm hier Kaffeepause halten; aber ein Blick in die dichte Fülle beider zur Verfügung stehenden Zimmer und ein zweiter auf die Zeiger unserer Taschenuhr lassen es geratener erscheinen, von dem üblichen Ausdruck aller „Festprogrammier“ „Änderungen vorbehalten“ Gebrauch zu machen und ohne weiteren Verzug zum Bismarkturm emporzuklettern. Wir queren darum alsbald die zum Grundstück Culburg Nr. 1 gehörige Wiese und steigen auf dem durch den einstigen Bau arg mitgenommenen, aber nunmehr trefflich wiederhergestellten Wege zur Höhe des Turmes empor. Unierwegs treffen wir auf manches dicke, schmutzigweiße Schneekissen, das im Waldgestrüpp sich hartnäckig gegen alle Verfolgung der suchenden Sonnenstrahlen zu behaupten weiß, dafür aber einer ausgelassenen Schar junger Leute Gelegenheit zu willkommener Schneeballschlacht bietet. Da ertönt seltsamer Gesang durch die altersgrauen Fichten; noch seltsamer muten uns die Worte an, die aus zahlreichen Kinderkehlen kommen und ungefähr lauten: „Wenn der Heiland, wenn der Heiland einst zu den Seinen niederfährt, werden ihnen, werden ihnen Himmelsfreuden fein beschert.“ In diesem und ähnlichen Sinne geht es weiter fort. Welche seltsame Verirrung! Lieder, die das Herz bewegen sollen, in flotten Marschtempo für die Weine zu bestimmen! — Endlich sind wir oben und steigen auch gleich noch höher, nämlich bis auf die Plattform des stolzen Turmes. Hier finden wir in wunderbarer Rundsicht alle Fernblicke vereinigt, die im Laufe des Wandertages bald von diesem, bald von jenem Punkt uns geboten wurden und länger, als wir in unserm Reiseplane vorgesehen, ist unser Verweilen. Doch bedenklich nähert sich Frau Sonne den Waldenburger Bergen und mahnt damit zur eiligeren Weiterwanderung. Mit einiger Wehmüt im Herzen nehmen wir Abschied von dem Kleinod unserer Berge und stapfen nun im flotten Schritte über den arg vom Sturm und Wetter gelichteten Grenzhau zur Ladestadt hinunter, um ebenso flott jenseits zum glatt geschorenen Ziegenrücken und seinen Bärensteinen empor- und schließlich zur vierten und letzten Baude, der Zimmermannsbaude, hinabzusteigen. Hier lassen wir es uns noch einmal auf dem sonnig-schönen Vorbaue angeht des Hausdorfer Tales und der umgrenzten Höhen wohl sein; dann aber pilgern wir stillvergnügten Sinnes die alte Straße gen Steinkunzendorf hinunter, sagen hier und da noch einmal „Guten Tag“ und verschwinden schließlich auf dem Bahnhofe Ober-Peterswaldau unter der großen Menge der „Himmelfahrts-tags-Ausflügler“, die in allen Zungen die heutige Bergpartie preisen. Unser „Vier-Bauden-Bummel“ aber war doch die schönste! Wer's nicht glaubt, versuche es selbst einmal! — sk.

Ein Ausflug nach Tannhausen auf dem Kamme.

Bekanntlich zählt der Gulegebirgsverein Langenbielau ca. 450 Mitglieder, die sämtlich eifrige Naturschwärmer und Gebirgsliebhaber sein sollten. Der Ruf unseres wegekundigen Führers berechtigte also in der herrlichen Maienzeit zu der Hoffnung, daß mindestens eine ganze Kompanie in Kriegsstärke beim

ersten Signal zum Ausbruch antreten würde, um unsere liebe Gule im alljährlich neuen Gewande, das ihr die gütige Mutter Natur soeben erst geschenkt hatte, zu betrachten und zu bewundern. Leider aber schienen fast alle auf die falschen Berichte der Sternwarte gehört zu haben, denn nur zehn Leuten trieb Reiselust und Sinn für Naturschönheit um 6 Uhr früh zum Sammelplatz an der Buhe. Es war ein wunderbarer Morgen. Ringsum tiefe Stille; hell strahlte die Maiensonne in das Blütenmeer der Natur; die Berge lagen im zarten Blatterschmuck klar vor uns, und die Morgenglocke rief den frohen Wandersmann zur Waldandacht. Aus Baum und Strauch erklang der Vögel Lied, und einer von uns, der vogelsprachkundig wie Salomon zu sein schien, hörte in jeder Vogelstimme den Sprachmeister. Auf dem Weberwege gelangten wir zur Gulenbaude. Dort standen die Tafeln gedeckt, da eine größere Anzahl Reisser Touristen zu Mittag erwartet wurden. Wir gedachten unseres soeben erst mitten im Waldegrün unserer Berge so plötzlich vom Tode ereilten Verbands-Vorsitzenden. Für die Aufnahme seiner Freunde aus Reisse wollte er auf der Baude noch sorgen, als ihn das Geschick abrief, und allgemeine Teilnahme erweckte der traurige Fall. Nach kurzer Rast begann der Abstieg am Wiesenendknäuel vorbei zur Grenzbaude. Vor uns lag das Waldenburger Gebirge mit seinen zerrissenen kegelförmigen Konturen, links der mächtige Rücken der Heuschauer und in der Ferne glänzte die weiße Kuppe des Schneeberges. In der Grenzbaude wurde ein kleines Halt gemacht, und die Klänge des Gulenmarsches erweckten unsere Sangeslust. Die Baude ist so einladend und schön eingerichtet daß sie jedem auf das wärmste empfohlen werden kann. Zwar machte auf unserer weiteren Wanderung die Sonne von ihrem Recht etwas Gebrauch, aber im allgemeinen war die Hitze erträglich, und die Einker in der Schirgenschänke beseitigte Müdigkeit und Durst. Die mächtige Balkendecke der Schänke kündigt das Alter des Hauses, und der neugebaute Saal, dessen Erbauer sich wohl den Fürstensaal der Wartburg zum Muster genommen hat, macht einen sehr guten Eindruck. Auf duftiger Wiese, sogar auf harter Bank, machten die Ermüdeten ein kleines Schläfen, während bei andern das Schreiben der obligaten Ansichtskarten die Zeit ausfüllte. Um 1 Uhr ging es nach Tannhausen durch schattige Wälder. Ganz allmählich senkt sich das Gebirge zur Ebene hin. Vorbei an Teichen, in denen Forellen und Goldforen ihr munteres Spiel trieben, zum Ziel: die Erbscholtisei. Es war 3 Uhr. Zwar sollte die Wanderung zu Fuß über Ludwigsdorf nach Hause gehen, aber es wurde gestreift, vor allen vom Niederdorf, das vor kurzem erst darin einen Kursus mitgemacht hat, und die Heimreise per Bahn wurde durchgesetzt. Ein lustiges Treiben erfüllte den Raum, worin eine freundliche Wirtin alle unsere Wünsche zur Zufriedenheit erfüllte. Gulenmarsch und lustige Lieder, die aus der Liedertasche unseres Liedemeisters in schier unerschöpflicher Fülle an uns verteilt wurden, durchschmetterten den Raum, bis die Abschiedsstunde schlug zur Fahrt nach Rynau. Dort wurde in der Brauerei der herrliche Ausflug bei Sang und Klang würdig beschlossen. — Der Verein war vom Neubielauer Bahnhof bis Tannhausen genau 7 $\frac{1}{4}$ Stunden unterwegs gewesen, worin die Rastpausen eingeschlossen waren. Verwundert wurde immer wieder die Frage gestellt, ob das alles immer noch Gulengebirge sei, was auf herrlichem Kammwege von der Grenzbaude durchwandert wurde. Unsere wanderlustigen Mitglieder kennen nun das Gulengebirge in seiner ganzen Ausdehnung von der Weistritz bis zur Reisse. S.

27. Verbandstag der Gebirgsvereine an der Gule.

Am 21. Juni d. Js. fand im Saale des Hotels Schwarzer Adler in Reichenbach der 27. Verbandstag statt, zu dem die Vereine 64 Vertreter gesandt hatten. Es waren vertreten Langenbielau und Reichenbach mit je 15 Vertretern, Breslau mit 4, Peterswaldau und Schweidnitz mit je 7, Frankenstein mit 5, Wüstewaltersdorf mit 4, Nimptsch mit 1, Gnadenfrei mit 3 und Silberberg mit 3 Vertretern. Die Versammlung wurde von dem stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Dr. Heyn, mit Begrüßungsworten eröffnet,

worauf Herr Apotheker Fritzsche im Namen des Reichenbacher Vereins die Erschienenen mit herzlichen Worten willkommen hieß. Vor Eintritt in die Tagesordnung nahm Herr Prof. Hoffmann das Wort zu einem längerem, tiefergreifenden Nachruf für den so plötzlich dahingegangenen Verbandsvorsitzenden, Herrn Schulrat Tamm. Die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Bei der nun folgenden Neuwahl des Vorsitzenden wurde unter der Leitung des Alterspräsidenten, Herrn Geh. Justizrat Guttmann, nach Vorschlag des Ausschusses Herr Apotheker Fritzsche einstimmig zum Verbandsvorsitzenden gewählt. Er nahm die Wahl mit Worten des Dankes an, bat aber mit Rücksicht auf den schweren Stand, den er als Nachfolger eines so tüchtigen Vorgängers haben würde, darum, ihn bei seiner Amtsführung nach Möglichkeit zu unterstützen. Zum Schriftführer und stellvertretenden Vorsitzenden wurde Herr Dr. Heyn und zum Schatzmeister Herr Profurist Krüger wiedergewählt. Herr Apotheker Fritzsche übernahm nun den weiteren Vorsitz und berichtete zunächst über die Beschlüsse des vorigen Verbandstages, die sämtlich ausgeführt sind, mit Ausnahme der Aufstellung des Dr. Winkler-Steines, die in diesem Sommer noch bestimmt erfolgen wird. Dem Schatzmeister, Herrn Krüger, wurde dem Antrage des Ausschusses gemäß, Entlassung erteilt. Eine Rechnungslegung der Verbandskassen konnte noch nicht erfolgen, da die Abrechnung mit den Einzelvereinen noch nicht völlig erledigt war. Die bestehenden Mißverständnisse mit den Vereinen Silberberg, Schweidnitz, Langenbielau und Breslau sind jedoch nunmehr ausgeglichen, sodaß die völlige Klärung der Vermögensverhältnisse bevorsteht.

Zur Ehrung des verstorbenen Vorsitzenden wird im Vereinszimmer der Gulenbaude ein Bild desselben aufgehängt werden. Ferner wird beschlossen, den von der Ladestatt nach Steinfundendorf führenden Weg, der von der Forstverwaltung als Promenadenweg ausgebaut werden wird, Tamm-Weg zu nennen.

In der Halle des Bismarkturm soll zu Ehren des Verstorbenen eine Bronzetafel mit Widmung angebracht werden; die Kosten sollen 200 Mark nicht überschreiten und dadurch aufgebracht werden, daß jeder Verein pro Kopf 10 Pf. beisteuert.

Bei der Beratung über eine infolge des wesentlich gesteigerten Touristenverkehrs nötig werdende Erweiterung der Gulenbaude wird nach lebhafter Debatte, die sich vor allem darum drehte, ob Anbau oder gesonderter Bau einer Glashalle, zunächst als Leitsatz aufgestellt, daß durch einen irgendwie zu beschaffenden Neubau keinesfalls das Bild der Baude verunziert werden dürfe. Es wird darauf beschlossen, dem Ausschusse eine Summe bis zu 3000 Mark zu einem Erweiterungsbau zur Verfügung zu stellen unter der Bedingung, daß der Gulenbaudenwirt die Bauumme mit 5% verzinst und mit 5% amortisiert. Zur Erlangung von Anschlägen und Entwürfen soll der Erweiterungsbau ausgeschrieben werden. Der Nordgiebel der Gulenbaude ist reparaturbedürftig und muß verschalt werden.

Weiter wird mitgeteilt, daß Generalagent Siemowjnski, der seinerzeit einen Teil des Grundstückes Gulenburg gekauft hatte, auf Ersuchen von dem Kauf zurückgetreten ist und 50 Mark von der Kaufsumme der Kasse des Verbandes als Geschenk überwiesen hat. Die Versammlung erklärt sich einverstanden. Herrn Siemowjnski wird in entsprechender Weise gedankt werden.

Der Weg, welcher über die oberhalb der Baude gelegene Wiese führt, wird gesperrt werden, um das Grundstück nicht zu entwerten, besonders auch, weil der Umweg nur etwa 1 Minute beträgt. Am Turm wird eine Warnungstafel aufgestellt werden, um Unzuträglichkeiten betreffs der Zahl der gleichzeitig den Turm besteigenden Besucher zu vermeiden. Es sind Verhandlungen mit der Grundherrschaft im Gange, um den Turmwärter mit Beamtenqualität zu versehen, damit er in der Lage ist, das Rauchen am Turm energisch zu verhindern.

Da Herr Baurat Lucas der Meinung ist, daß eine Ausmalung der Turmhalle jetzt nach Reparatur der schadhaften Stelle möglich sein würde, beschließt die Versammlung, für diesen Zweck 300 Mk. zur Verfügung zu stellen. Eingeschlossen in diese Summe ist die Anschaffung einer eisernen Gittertür, um eine bessere Lüftung der Halle zu gewährleisten.

Da die Orientierungstafeln, welche Herr Reineck-Waldenburg liefern wollte, immer noch nicht fertig sind, wird beschlossen, den Auftrag zurückzuziehen und gravierte Metalltafeln anfertigen zu lassen.

Das nächste Verbandsfest soll dem Antrag von Schweidnitz entsprechend 1910 in Schweidnitz abgehalten werden. Als Verbandsbeitrag werden wiederum 0,75 Mk. pro Mitglied bewilligt. Der Eulengebirgsfreund wird nach längerer Debatte, in der vor allem die Frage erörtert wurde, ob besonders für die kleineren Vereine nicht die Kosten des Blattes seinen Nutzen für die Eulengebirgsfrage überwiegen, wiederum auf ein Jahr als Verbandsorgan bestätigt. Doch soll mit dem Verleger, Herrn Töbing, verhandelt werden, daß er den Grundpreis des Blattes für die Vereine um wenigstens 20% ermäßigt. Eine Verbilligung hält die Versammlung wohl für möglich, da sich die Mitgliederzahl des Verbandes seit der Gründung des Blattes um über 400 vergrößert hat.

Einige zu spät eingegangene Anträge von Breslau sind sachlich schon erledigt. Hervorzuheben ist, daß auf den Antrag Breslau, der Verband solle für Einrichtung von Witterungsberichten auch in Breslauer Zeitungen sorgen, sich Herr Lehrer Henkel-Langenbielau und der Wüstewaltersdorfer Verein in dankenswerter Weise sofort bereit erklärten, die Wetterberichte zu übernehmen. Herr Henkel teilte bei dieser Gelegenheit mit, daß man sich im Riesengebirgsverein darauf geeinigt habe, daß eine sechs-malige Wiederholung irgend eines Zeichens, sei es optischer oder akustischer Art, als Notzeichen gelten soll. Die Versammlung war von der Bedeutung eines allgemein bekannten und angedeuteten Notzeichens für einzelne Touristen durchaus überzeugt. Es wäre zu wünschen, daß auch in den Zeitungen durch mehrfache Veröffentlichung bei Beginn der Schneeschuhlaufzeit darauf aufmerksam gemacht würde.

Von der Gräfl. Seherr'schen Verwaltung ist der Hegerwald bis auf weiteres für den Verkehr gesperrt worden. Das Betreten dieses Waldteiles ist nur Inhabern besonderer Erlaubnis-karten, die bei dem Herrn Inspektor zu lösen sind, gestattet. Die Mitgliedskarte der Eulengebirgsvereine gilt nicht als Ausweis. Bei der bekannten humanen Gesinnung der Guts herrschaft ist es wohl aber nun eine Frage der Zeit, daß wiederum die Mitgliedskarte der Eulengebirgsvereine als Ausweis giltig wird, besonders da ja die Mitgliedschaft in einem Gebirgsvereine an sich schon eine größere Garantie für die Guts herrschaft bildet, als die Lösung einer Erlaubnis-karte, die auch jedem beliebigen freisteht, der nicht das Interesse für Aufrechterhaltung der Ordnung im Walde hat, wie man es von unseren Mitgliedern ohne weiteres voraussetzen darf.

Der von der Ladestadt durch die Hölle nach Steinkunzendorf führende Weg ist augenblicklich wegen der Abholzungsarbeiten nur sehr schlecht gangbar. Da von vielen Touristen, die sich dort wegen des Fehlens der Zeichen verlaufen haben, Beschwerden eingegangen sind, wird vorläufig vor dem Begehen dieses Weges durch eine in Steinkunzendorf anzubringende Tafel gewarnt werden.

Gegen die Personen, die immer noch den Turm durch Bemalen und Befestigen verunstalten, wird auf Grund eines Beschlusses gerichtlich vorgegangen werden, ebenso gegen einen Arbeiter, der in roher Weise die Anlagen am Wiesenstein beschädigt hat.

Vor Schluß des Verbandstages sprach Herr Felsmann-Langenbielau dem Reichenbacher Verein für die mühevollen Geschäftsführung den Dank der Versammlung aus.

Dr. Heyn, Verbands-Schriftführer.

Verbands- und Vereins-Anzeigen.

E. G. V. Langenbielau.

In der Juni-Monatsversammlung berichtete der Vorsitzende über die Verbandsauschussführung in Reichenbach und zwar über die beschlossene Tammehrung, die Klassenverhältnisse des Verbandes,

Erweiterung der Eulenbaude und Anschaffung von Verbandsstoffkästen. Der Verein beschließt die Anschaffung für das „Sieb“ und die „Steinhäuser“. Der Schriftführer berichtete über den Verbandstag der Riesengebirgsvereine in Görlitz und den Erfolg der Petition bei der kgl. Eisenbahndirektion, wodurch für Langenbielau zwei vorteilhafte Anschlüsse an die Eulengebirgsbahn in Ober-Langenbielau erreicht worden sind: 1. Mittagzug von Langenbielau nach Ober-Langenbielau um 1230, als Sonntags-sonderzug bis 30. September zeitweise. 2. Frühzug vom 16. Juni an von Reichenbach um 530 ab. Der Vorsitzende dankte sodann allen, die sich beim Einsammeln der Unterschriften für die Petition um Verbilligung der Fahrpreise zwischen Ober-Langenbielau und Weigelsdorf beteiligt haben. — Postmeister Bischoff hielt einen Vortrag über den Dichter Freiherr von Eichendorff, den er nach Darstellung der zeitgenössischen Weltanschauung und seines Lebens vor allem als den Dichter tiefempfundener Natur-, Wander- und Volkslieder vorführte. Am dem Verlaufe eines Wandertages vom Aufstehen bis zur Einklehr am Abend zeigte der Vortragende, wie der Dichter alle Eindrücke mit dem Schmuck der dichterischen Auffassung und Rede umgeben habe. Eichendorff'sche Lieder beschloßen die Gedenkfeier.

Die Züge der Staatsbahn

auf der Strecke Reichenbach—Ober-Langenbielau, die durch ein Gesuch des Langenbielauer E. G. V. erreicht wurden, haben folgenden Fahrplan:

- I. Langenbielau mittags 1230 ab, Ober-Langenbielau an 1237, (dadurch Anschluß nach Silberberg um 1243 und nach Peterswaldau um 1244).
- II. Reichenbach ab 530 früh, an Langenbielau 539, ab 540, Ober-Langenbielau an 547 (dadurch am Sonntag Anschluß an den Ausflüglerzug nach der Heuscheuer).

Namentlich für den ersten Zug empfiehlt sich eine recht rege Beteiligung, da er versuchsweise bis zum 30. September eingeführt ist. Bis jetzt war der Besuch folgender: 30. Mai 6 Personen, 31. Mai 27, 6. Juni 20, 13. Juni 15, 20. Juni 40. Es ist wünschenswert, daß der Zug auch für den Wintersportverkehr in Neubielau erhalten bleibt.

E. G. V. Reichenbach.

In der letzten Monatsversammlung, die am Freitag, den 4. Juni, im Hotel zur Krone stattfand, gedachte zunächst Professor Lehmann als stellvertretender Vorsitzender in tiefempfundener Worten des jähren Hinscheidens des Schulrats Tamm, der dem Verein jahrzehntelang ein unermüdlicher Vorsitzender gewesen war, worauf die zahlreich Erschienenen das Andenken des teuren Entschlafenen durch Erheben von den Plätzen ehrten. Vom Mährisch-Schlesischen Sudetenverein sowie vom benachbarten Glaser Gebirgsverein kamen herzlich gehaltene Beileidschreiben zur Verlesung. Die nunmehr erfolgende Wahl eines ersten Vorsitzenden ergab einstimmig die Wahl des Apothekers Fritsche zum Nachfolger des Schulrats Tamm. (Professor Lehmann hatte zuvor aus mehreren Gründen ganz entschieden die Wahl seiner Person abgelehnt.) Apotheker Fritsche nahm erfreulicherweise trotz mehrfacher Bedenken das ihm angetragene Ehrenamt an, indem er gleichzeitig um allseitige Unterstützung in der Führung desselben bat. In die bisher von Apotheker Fritsche verwaltete Stelle eines zweiten Schatzmeisters wurde ebenso einstimmig Niederlagsverwalter Steinbrich, bisher Beisitzer, gewählt. Dr. Heyn berichtete darauf über die am dritten Pfingst-Feiertage stattgehabte Ausschussführung des Verbandes der Gebirgsvereine an der Eule und teilte im Anschluß hieran mit, daß der Verband vorschläge, den diesjährigen Verbandstag mit Rücksicht auf den Tod des Schulrats Tamm nur als beratende Versammlung hier in Reichenbach am Sonntag, den 20. Juni stattfinden zu lassen. Versammlung stimmte dem zu und wählte als Lokal den Saal des Hotels zum schwarzen Adler. Die Verhandlungen selbst werden nachmittags 2½ Uhr beginnen. Nach ihnen ist ein gemeinsames Abendbrot geplant. Im weiteren Verlaufe wurde einstimmig beschlossen, an der Stelle, wo Schulrat Tamm seinen Tod

gefunden, seitens des Vereins einen Gedenkstein zu errichten. Das betr. Terrain liegt in der sogenannten grünen Höhle und gehört noch zur Verfügung des Apothekers Fritsche, der es kostenlos zur Verfügung stellt. Gedacht ist dieser Gedenkstein in einfach würdiger Form, (dem einfachen Sinne des Verstorbenen entsprechend), mit bezüglicher Inschrift geschmückt. Zur Ausführung dieser letzten Ehrung wurde ein Ausschuß, bestehend aus Apotheker Fritsche, Professor Lehmann, Dr. Heyn, Bankprokurist Krüger und Amtsgerichtsrat Dr. Fuhrmann, gewählt.

Schweidnitzer Gebirgs-Verein.

Am 23. Juni unternahm der Schweidnitzer Gebirgs-Verein einen Ausflug. Der Himmel machte kein freundliches Gesicht, weshalb nur zwanzig und einige Personen erschienen und im Aussichtswagen Platz nahmen, der für den Verein bestimmt war. Von Bahnhof Rynau ging die Wanderung im Wiesentale des Seiffen aufwärts, durch den Seiffenwald nach Koblhau und über den Breiten Stein nach Wäldchen, wo in der Eisernen Linde geraftet wurde. Der blau-weiß gezeichnete Weg ist nicht zu verfehlen; ja die Markierung ist an einigen Stellen gar zu reichlich ausgefallen. An mehreren Punkten bietet der Weg sehr schöne Rückblicke nach der Rynsburg, und

vom Breiten Stein, selbst wenn man seinen Gipfel nicht ersteigt, hat man einen prächtigen Blick über Rynau hinaus bis zum Zobten. Nach der anderen Seite zu erheben sich die Charlottenbrunner Berge, die gerade von hieraus besonders mächtig erscheinen. Die Ortschaften, meist im Tale gelegen, sind kaum sichtbar. Dieser Umstand, daß man so viele Berge, Täler und Wälder und nur wenige Häuser sieht, mag wohl die Ursache sein, daß die Berge trotz ihrer mäßigen absoluten Höhe fast den Eindruck eines Hochgebirges machen. Freilich trägt hierzu die auffällig reiche Gliederung des Gebirges und die Kegelform der meisten Berge bei. — Von der Eisernen Linde aus ging der Weg durch den Mönchshain nach Charlottenbrunn, wo im Grundhose Halt gemacht wurde. Jupiter pluvius, der, wenn er nicht ein alter Heide wäre, gern die Rolle eines Schutzpatrons des Gebirgs-Vereins übernehmen möchte, öffnete nun die Schleusen und zeigte den müden Wanderern, was für eine Erfrischung er ihnen hätte bieten können, wenn er gewollt hätte. — Der Rückweg unter blauem Himmel nach Bahnhof Tannhausen und die Heimfahrt im Aussichtswagen durch das im schönsten Grün prangende Tal waren überaus schön. An echtem Frohsinn hat es auf der ganzen Reise nicht gefehlt, wozu auch der Umstand beitrug, daß die Verpflegung in der Eisernen Linde und im Grundhose sehr gut war.

B.

Die viergespaltene Petit-Zeile (kleine Zeile) oder deren Raum 10 Pfennige.

Anzeigen.

Bei Wiederholungen oder größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Gasthof und Logierhaus „Wiener Hof“ Volpersdorf im Eulengebirge.



Station der ersten schlesischen
Bahnradbahn **Mittelsteine -
Silberberg**, dicht am
Bahnhof gelegen.

Schön eingerichtete
Lokalitäten
für Vereine und Touristen.
Weinstube und
gr. Gesellschaftsgarten
mit Kolonnaden.

Grosser neugebauter Saal mit Parkett u Theaterbühne.

10 Fremdenzimmer mit guten Betten.

Nachtlogis von 75 Pfg. an.

Gute Speisen und Getränke.

Um gütigen Zuspruch bittet

A. Hoffmann.

Ausflugsort Nimptsch!

Gasthaus Schwarzer Adler

empfiehlt Vereinen und Gesellschaften bei Ausflügen
seinen einzig schön gelegenen

Garten m. Regelpbahn zur schönen Aussicht.

Simon,

2347

Mitglied des Eulengebirgsvereins.

Gnadenfreier Tropfen

hochfeinen

aromatischen Kräuterlikör,
Pa. Gebirgshimbeer-Syrup.

Limetta

in vorzüglicher Qualität

empfehlen

Röhr & Langer

Ober-Peilau

= an Gnadenfrei Schl. =

Grenzbaude

Salkenberg, Post Ludwigsdorf-Neurode,

Fernsprecher Wüstewaltersdorf 21.

Am Pass hohe Gule. Neumannskoppe 750 m über Meer.

Aussicht ins Glatzer Gebirge.

Vorzügliche Betten. Gute Küche etc.

Sommerfrischler und Touristen bittet hiermit höflich um
freundlichen Besuch

Richard Göbel.

Gegründet 1846.

**Jamaika-Rums, Cognacs,
Arrak de Batavia, Punische,
Mosel-, Rhein-, Bordeaux-,
Ungar- und Süd-Weine**

empfehlen

Friedrich Wendt & Söhne, Langenbielau.

Filiale: Reichenbach i. Schl., Schweidnitzerstr. 1, am Ring.

Gegründet 1846.

Telefon 155 u. 305.

Mehrfach prämiert

**Gast- und Logierhaus
Bergschloss, Neubielau**

20 Minuten von der Haltestelle Neubielau entfernt,
unmittelbar am Walde gelegen, mit geschütztem, schattigem
Berggarten und gedeckten Veranden,
hält sich zu vorübergehendem oder längerem Aufenthalt
angelegentlichst empfohlen, auch als **Sommerfrische**
besonders geeignet.

Anerkannt vorzügliche Küche.

Seit 1. Mai von Frau **E. Langer** übernommen
(Pächterin des Gasthofs Lindenruh in Steinseifersdorf).

Allen Freunden
einer guten Tasse Kaffee
empfehle ich meinen

Gulen-Kaffee.

Preislagen Mk. 100, 120, 140, 160,
180 und 200
franko jeder Poststation der I. Zone.

Um freundlichen Versuch bittet

Heinrich Schölzel
Ober-Langenbielau.

Niederlage von Russ. Tee
der Firma Wassily Perloff & Söhne, Moskau.
Niederlage von Haemacolade,
Dr. Lahmanns Nährsalz - Kakao.

54



Juwelier
Eduard Klee

Inh.: Hermann Ehlers
Breslau, Schweidnitzerstrasse 43.
Fernsprecher 672.

Kunstgewerbliche Werkstatt zur
Anfertigung von Gegenständen
:: aller Art in Gold und Silber. ::

Jagdschmuck.

Spezialität in modern. silbernen
Bestecken.
:: Ketten in Gold und Silber. ::

Großes Lager Glashütter u. Genfer Uhren.
Reiche Auswahl sendungen bereitwilligst.

Dr. chir. dent. W. Döbbelin
pract. Zahnarzt.
In Deutschland und Amerika approbiert.
Breslau V, Neue Schweidnitzerstrasse 9.
Sprechzeit 9 — 1. 3 — 6 ; Sonntags 10 — 12.
Fernsprecher 7125.
Zahnarzt für die Breslauer und schlesische Lehrerschaft.

Hotel Kaiserhof, Silberberg,
Inh.: Max Rübarsch,
empfiehlt seine behaglich eingerichteten, bedeutend
vergrößerten und erneuerten
Gasträume
einer geneigten Beachtung.
Gute Verpflegung.

Gast- u. Logierhaus „Schweizerhaus“ Steinkunzendorf

empfiehlt seine
schönen Lokalitäten und großen Saal
Touristen und Vereinen,
sowie seine Fremdenzimmer u. Wohnungen
für Sommerfrischler
zu billigen Preisen einer gütigen Beachtung.
Hochachtungsvoll **Paul Elsner.**

Gast- und Logierhaus Zur Zimmermannsbaude

auf herrlichem Waldweg in $\frac{3}{4}$ Stunden von der „Forelle“ aus
zu erreichen, empfiehlt seine durch Neubau der Neuzeit ent-
sprechend eingerichteten Lokalitäten.

12 Fremdenzimmer mit 24 neuen Betten.

5 heizbare Zimmer.

Schöner Saal.

Vorzüglich preiswerte Verpflegung.

Um gütigen Zuspruch bittet **Berthold Herzog.**

Die Eulenbaude,



vom Verbands der Gebirgsvereine an der
Eule 1896 erbaut und auf das **vortref-
flichste eingerichtet**, empfiehlt sich den
geehrten Besuchern des Eulengebirges und
macht auf ihre

gute Küche,

**wohlgepflegten Biere
und vorzüglichen Weine,**

sowie auf ihre

**heizbaren Fremdenzimmer
mit bequemen Betten aufmerksam.**

Für Mitglieder der Gebirgsvereine an der Eule, sowie
des Glaser Gebirgsvereins Preis **1,25 Mark**, sonst 1,50 Mk.
das Bett.

Hochachtungsvoll **Carl Barwanietz.**

Fernsprecher Nr. 17, Amt Wüstenaltdorf.

Bad Charlottenbrunn.

Etablissement „Grundhof“

atrenommiert

hält sich geneigter Beachtung bestens empfohlen.

Ausschank von Patzenhofer Crystall — Münchener Paulanerbräu.

Bekannt gute Küche.

Fernsprecher Nr. 4.

Tuchhaus F. Sölter & Starke, Schweidnitz i. Schles.

Herrenpelerine.

Pelerine, Armfrei!

Pelerine mit Ärmeln.

Gollerpelerine.



Aus vorzüglich.
imprägnierten
Loden, dklgrau.
m. grau u. grau-
grün vorrätig
110-118 cm
M. 9.50, 11.50.
15.-, 17.-, 19.50.
22.-, 25.-. Rein
K'haarloden in
obig. Farb. extra
leicht St. M. 22.50
u. 25.-

Vorzügl. f. Jagd-
zwecke in grau-
grün vorrätig
M. 21.50.
Läng. Pelerinen
wie 110-118 cm
kost. ca. 10-15%
mehr.

Prakt. Jagdpe-
lerine auch ohne
Ärmel z. tragen.
Vorrät. in grau
u. grün 110-118
cm lang M. 21.80
120-128 cm
M. 23.-.

a. vorzügl. Lod-
gr. u. oliv-Sport-
farb. mit neuen
sichtbar. Karos.
Auch in dklgrau
m. gr. u. gr.-grün
vorr. 110-118 cm
St. M. 19.50 u.
22.-. Läng. Pe-
lerin. ca. 15% m.

Bei Bestellung. erbitt. Angabe:
1. Leinenkragenweite, 2. Brust-
weite, Länge, Preis u. Farbton.
(siehe Hauptkatalog.)
Damenpelerinen in all. Größ. u. Preislag.

Man verlange
Hauptkatalog.

Reichassortierte Kollektionen von:

Herren- und Damenstoffen sowie Leinen- und Baumwollwaren
stehen jederzeit ohne Kaufzwang gern zu Diensten.

Prismen-Ferngläser

Goerz, Zeiß, Busch, Heusoldt, Schütz,
Voigtländer, Paris.

6 × Vergrößerung von 75,00 Mk. an.



Bequeme
Teilzahlung.

Original-Preislisten
gratis.

8 Tage zur Ansicht.

Jagdgeläser (extra lichtstark)

16 00, 24.00, 36.00, 40.00 Mk.

Fritz Scholtz, Opfisches
Institut:

Schweidnitz, Burgstraße 4.

Telephon Nr. 16

Benno Marx

Telephon Nr. 16

**Schweidnitz, Burgstraße Nr. 7,
Delikatessen- u. Weingroßhandlung**

empfiehlt seine der Neuzeit entsprechend ein-
gerichteten Weinstuben einer gütigen Beachtung.

Kalte und warme Küche zu jeder Tageszeit.

Reservierte Zimmer stehen auf Wunsch
zur Verfügung.

Donjon Silberberg.

Schönste und lohnendste Partie des Eulengebirges.

Station Silberberg-Festung der ersten schlesischen Zahnradbahn.

Hochinteressante, von Friedrich dem Großen
erbante Festungswerke.

Vorzügliche Verpflegung, auch für größere Gesellschaften und
Vereine bei vorheriger Bestellung.

Neugebauter Saal für ca. 300 Personen.

Schenswerte Geweih- und Waffen-Sammlung.

Telefon 5.

Telefon 5.

Inh.: **Hermann Scherwat.**

**Gasthof der Brüdergemeine,
Gnadenfrei**

empfiehlt seine

**behaglichen Gasträume, Gesellschaftssaal
und**

Garten

einer geneigten Beachtung.

□□□□

Vorzügliche Küche.

Reine Weine.

Gut gepflegte Biere.

Rich. Schmidt.

(Inhaber seit 1. Januar ds. J.)

Hocharomatischen

Gebirgs - Himbeersaft,

garantiert rein,

versendet in Korbflaschen von ca. 9 Pfd. Inhalt
für 6.50 Mk. franko die 70

Apotheker in Silberberg.

H. Foerster.

Unser vorzüglicher, halbsüßer, hellroter,
feuriger

Johannisbeerwein

ist in fast allen Bauden, Gasthäusern und Hotels
des Gebirges zu haben.

O. Zembsch & Co., Gnadenfrei.

Etablissement „Glogerei“

Inhaber: **F. Kieseewetter.**

Peterswaldau i. Schles.

Größtes Etablissement

direkt am Fuße der hohen Eule gelegen, in 5 Minuten
vom Bahnhof Ober-Peterswaldau zu erreichen.

Großer Konzert-Saal und Theaterbühne,
freundlich eingerichtete Bierzimmer

und schöner geräumiger Gesellschafts-Garten.
ff. Küche, warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

Gutgepflegte Biere und Weine.

Aufnahme gr. Gesellschaften. (Vorh. Anmeldung erwünscht.)

Fremdenzimmer u. Wohnungen für Sommerfrischler.

Für Vereinsfestlichkeiten

und sonstige gesellige Veranstaltungen empfehle Druck-
sachen in feiner Ausführung und jeder Preislage. Ebenso
halte meine mit den neuesten Schriften und Maschinen
ausgestattete Buchdruckerei zur Ausführung von Auf-
trägen für den Privat- oder Geschäftsbedarf ange-
legentlichst empfohlen.

Ernst Töbing,

Buchdruckerei, Reichenbach i. Schl.

Paul Greulich & Co.

Berlin S.O. 26, Reichenbergerstrasse 179.

Roststab-Gußwerk

Neu! Düsen-Hohlrost. Neu!

Patentamtlich geschützt.

Roststäbe aller Art n. Zeichnung od. Probe.

Marke: „Feuertrotz“ Patentamtlich
geschützt.

Von Eisenbahnbehörden vorgeschriebene Marke.